

Autor_innen:

Meike Panknin-Rah,
Knut Tielking

Gesundheitskommunikation und Patienteninformation



Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22034 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Kurzvita Prof. Dr. Knut Tielking

- Professor für Soziale Arbeit
- Phil. habil.
- Dr. rer. pol.
- Diplom-Handelslehrer
- Bankkaufmann



Ausbildung/Studium

- 2005 Habilitation, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- 2000 Promotion, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- 1995 Diplom-Handelslehrer, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- 1991 Bankkaufmann, Volksbank Unterweser e.G.

Berufliche Tätigkeit

- 2010 – heute Professor für Soziale Arbeit
- 2007 – 2010 Verwaltungsdirektor für Versorgungsforschung, Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven
- 2005 – 2007 Lektor für Gesundheits- und Pflegemanagement, Universität Bremen
- 1996 – 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- 1989 – 1991 Ausbildung zum Bankkaufmann, Volksbank Unterweser e.G.

Publikationen (Auswahl der letzten 3 Jahre)

- Tielking, K. (2018): Partizipation, Teilhabe und Gesundheit. In: Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften. Springer Verlag: Wiesbaden.
- Tielking, K./Fietz, H. (2018): Gesundheitsmonitoring als Instrument im Kanon partizipativer Elemente eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Ergebnisse einer Evaluation der Polizeiarbeit in Niedersachsen. In: Pfannstiel, M./ Birk-Braun, I./Mehlich, H. (Hrsg.): Betriebliches Gesundheitsmanagement. Springer Verlag: Wiesbaden.
- Berthold, T./Fietz, H./Tielking, K. (2018): Riskanter Konsum von Jugendlichen: Ein Thema in Kommunen. Ergebnisse der 4. Delmenhorster Schüler_innenstudie. Delmenhorst/Emden.
- Haefker, M./Tielking, K. (2017): Altern – Gesundheit – Partizipation. Alternative Wohn- und Versorgungsform im Fokus des demografischen Wandels. Springer VS Verlag: Wiesbaden.
- Rühle, E./Tielking, K. (2016): Erwerbslosigkeit und Gesundheit. Das Gesundheitsförderungsprogramm des Zentrums für Arbeit/Jobcenter des Landkreises Leer. Springer VS Verlag. Wiesbaden.
- Tielking, K./Wald, H. (2016): Suchtprävention und Gesundheitsförderung: Gemeinsam stark! In: Journal Gesundheitsförderung Heft 2/2016: 62-65.

Kurzvita Meike Panknin-Rah

- Master of Arts „Soziale Arbeit & Gesundheit im Kontext Sozialer Kohäsion“
- Bachelor of Arts „Soziale Arbeit & Gesundheit“
- Staatl. anerkannte Erzieherin
- Leiterin für Pädagogisches Psychodrama
- Weiterbildung *Gewaltfreie Kommunikation*
- Arbeitsansatz Montessori-Pädagogik



Berufliche Tätigkeit

- 2015 – heute Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Hochschule Emden/Leer
- 2014 – heute Freiberufliche Selbständigkeit Beratung & Coaching
- 2011 – 2015 Systemische Beratung & Case-Management
Jugendamt/Eingliederungshilfe Landkreis Wittmund
- 2011 – 2012 Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Jugendamt Landkreis Aurich
- 2010 – 2011 Projektleitung für Nachhaltigkeitsprojekte
Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung und
Regionalanalyse Emden.
- 2003 – 2011 Intensivpädagogische Betreuung und individuelle
Begleitung von Menschen mit besonderem Hilfebedarf im
Elementarbereich, der Arbeits- und Wohnsituation und
Freizeitgestaltung
WfbM Aurich/Wittmund, Montessori Kinderhaus

Projekte

- 2017 – heute Glücksspielsuchtprävention: Die Bedeutung der
Selbstkontrolle für die Reduzierung des eigenen
Glücksspielverhaltens – am Beispiel des Manuals *In einer
Spirale nach oben – der Einstieg in den Ausstieg*
- 2015 – 2017 Forschungsprojekt „Alternative Wohn- und
Versorgungsformen für ältere Menschen“
- 2009 – 2011 „RAN-Regionale Aus- und Weiterbildung in
Nachhaltigkeitsthemen“

Inhalt

Einleitung: Los geht's! I

Kapitel 1 Gesundheitskommunikation Fehler! Textmarke nicht definiert.

1.1 Einführung in die Gesundheitskommunikation .. Fehler! Textmarke nicht definiert.

1.2 Information und Kommunikation – Warum Feedback wichtig ist Fehler!
Textmarke nicht definiert.

1.3 Kommunikationsmodelle – wie funktioniert menschliche Kommunikation? Fehler! Textmarke nicht definiert.

1.4 Hören, Wahrnehmen, Interpretieren – Wege zum bewussten Kommunizieren Fehler! Textmarke nicht definiert.

Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 2 Kommunikation und Gesundheit – Kommunikationsgestaltung auf gesundheitlicher Ebene Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.1 Gesundheit und Krankheit als Bestandteil von Gesundheitskommunikation Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.2 Ebenen der Gesundheitskommunikation Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.3 Strategien der Gesundheitskommunikation – zielgruppenspezifische Informationsversorgung Fehler! Textmarke nicht definiert.

2.4 Kommunikation von Gesundheitsinformationen – Nutzer_innen und Anbieter_innen Fehler! Textmarke nicht definiert.

Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.

Zeit für einen kurzen Zwischenstand – Zusammenfassung Fehler!
Textmarke nicht definiert.

Aufgaben zur Selbstüberprüfung Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 3 Patient_inneninformation. Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.1 Einführung in Patient_innen- und Gesundheitsinformationen.. Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.2 Die Vielfalt der Informationsversorgung Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.3 Evidenzbasierte Patient_inneninformationen Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.4 Der Weg zu den richtigen Patient_inneninformationen Fehler! Textmarke nicht definiert.

Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.

Kapitel 4 Das Recht auf Informationen und Schutz personenbezogener Daten Fehler! Textmarke nicht definiert.

4.1 Informationsbedürfnis und Aufklärungsbedarf im Wandel	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.2 Aufklärung, Beratung, Bildung – Patient_innenbeteiligung fördern durch Patient_inneninformationen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.3 Health Literacy – Gesundheitskompetenzen für eine autonome Entscheidungsfähigkeit	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.4 Informationsbedarf, Informationsverhalten, gute Gesundheit ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Literatur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Zeit für den Endspurt – Zusammenfassung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Am Ziel! – Machen Sie weiter	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Glossar	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	III
Impressum	IV

Hinweis: die im Text **blau** hinterlegten Stichworte sind im Glossar erklärt.

Einleitung: Los geht's!

Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention zählen zu den komplexesten Herausforderungen von Gesellschaften und Politik - und das weltweit. Dabei treten gesellschaftliche, demografische und gesundheitspolitische Entwicklungen gleichermaßen in Erscheinung: Sie beeinflussen die Lebensbedingungen und die Gesundheitschancen. Gesundheit stellt daher nicht nur ein wichtiges Thema für jeden Einzelnen dar, sondern betrifft die gesamte Bevölkerung im alltäglichen Leben; in der Bildungs- und Berufswelt sowie Freizeitgestaltung und nimmt Einfluss auf die Lebensbedingungen und die sozialen Beziehungen. Die Kommunikation über Gesundheit und Krankheit richtet sich dabei sowohl auf die Gesundheitsförderung, die Prävention wie auch die Krankenversorgung.

An dieser Stelle fragen Sie sich sicherlich, was die Gesundheitskommunikation mit der Patient_inneninformation verbindet?
Anders gefragt:

- Welche Themen umfasst Gesundheitskommunikation und was ist in diesem Zusammenhang speziell die Patient_inneninformation?
- Wie kann die **Chancengleichheit** für Gesundheit durch Kommunikation und hier speziell Patient_inneninformation gefördert werden?
- Wo gibt es Informationsdefizite und wie kann z.B. digitale Kommunikation und Patient_innenkommunikation helfen diese auszugleichen?
- Welche Bedeutung haben Patient_inneninformationen für Patient_innen und Anbieter_innen von Gesundheitsdienstleistungen?
- Was können Informationen und Kommunikation zur Stärkung der Rolle des Patient_innen beitragen?

Schon sind Sie inmitten einer für gesundheitsrelevante Kommunikation bedeutsamen Diskussion.

Der vorliegende Studienbrief befasst sich mit Grundlagen der Gesundheitskommunikation (Kapitel 1 und 2) und patient_innenorientierten Informationen (Kapitel 3) sowie dem Recht auf Informationen und den Datenschutz (Kapitel 4). Dabei spielt das Gesundheitswissen eine besondere Rolle. Dieses richtet sich auf unmittelbare alltägliche Informationen und wie wir diese für unsere Gesundheit verwenden können. Es geht vor allem um die Bedeutung, Vermittlung und Aneignung von gesundheitsrelevanten Informationen. Eine wichtige Frage wird sein, wie Gesundheitskommunikation und die permanent verfügbaren Gesundheitsinformationen unser Gesundheitswissen, unser Gesundheitsverhalten und damit unsere Gesundheit beeinflussen und wie dies speziell im Behandlungskontext mit Patient_innen genutzt werden kann.

Bedeutsam ist hier die Bewertung, welche Information in welchem Fall und zu welchem Zweck am besten geeignet ist und welchen Nutzen die eigentlichen Empfänger_innen mit dem neuen Gesundheitswissen für ihre eigene Situation ziehen. Hinter diesen Fragen stecken eine Reihe von wissenschaftsbasierten Antworten, die sich mit Qualität und Bedeutung der Informationsvermittlung befassen. Hier ist der Anspruch einer bürger_innennahen Informationsvielfalt und -tiefe für mehr gesundheitliche Selbstbestimmung sehr zentral, da auch die sozialpolitische Dimension der Gesundheitskommunikation angesprochen wird, die sich auf **soziale Ungleichheit** und **gesundheitliche Chancengleichheit** richtet (siehe ► Exkurs).

Der Studienbrief enthält zu den genannten Themen anwendungsbezogene Beispiele, Übungen und abschließende Fragestellungen zur Ergebnissicherung des Gelesenen. Die Beispiele und Übungen beziehen sich häufig auf den Lebensalltag einzelner Personen, um hieran die individuellen Gesundheits- und Gesundheitsinformationsbedürfnisse zu veranschaulichen. Hinter diesem Ansatz steht die Idee, dass Informationen nur dann Interesse wecken, wenn sie den Leser_innen dieses Studienbriefes wie auch generell den Nutzer_innen von Gesundheitsinformationen für die eigenen Belange und gesundheitlichen Fragestellungen von Nutzen und Relevanz sind. Sie können in diesem Studienbrief also Folgendes lernen:

- Gesundheitskommunikation und Patient_inneninformation definieren und erläutern
- Informationsangebote für unterschiedliche Zielgruppen einordnen;
- *Gute* von *schlechten* Informationsquellen unterscheiden und den Anspruch an wissenschaftliche Fakten und Daten in der Informationsversorgung erkennen und anwenden;
- Qualitätskriterien gesundheitsrelevanter Informationen im (Berufs-)Alltag erkennen und Herausforderungen von Kommunikation beurteilen;
- Relevante Aspekte hinsichtlich der Patient_inneninformationen für die unterschiedlichen Akteur_innen in der Gesundheitskommunikation benennen und anwenden.

Nach erfolgreicher Bearbeitung dieses Heftes sollten Sie bestens in der Lage sein, gesundheitsbezogene und patient_innenorientierte Informationen auf ihre Eignung in der Vermittlung zu bewerten und zielgruppenspezifische Qualitätskriterien zu berücksichtigen. Dies ermöglicht Ihnen selbst, erfolgreich gesundheitsrelevante Themen im Berufsalltag zu kommunizieren.

Los geht's...

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1:** Kommunikation (Ammer, o.J.).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 2: Freiheit. (islieb.de 2018).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 3: JoHari-Fenster: Wirkung von Information und Feedback (Alter 2018: 8)
.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 4: Karikatur über Arzt und Medizin (Speth, 2018).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 5: Zigarettenwerbung (Stuttman, 2006)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 6: Struktur - Gib Aids keine Chance (in Anlehnung an Nöcker 2016: 5)...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 7: Einflussnahme von Faktoren auf den Prozess der Verhaltensänderung (In Anlehnung an Pfister 2012: 13)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 8: Modell des Informationsverhaltens (Baumann 2006: 129ff)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 9: Comprehensive Model of Information Seeking (Rossmann et al. 2018: 11)
.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 10: Kommunikation Arzt und Patientin (Tomaschoff, o.J.).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 11: Kommunikationspartner_innen in der medialen Gesundheitskommunikation (Baumann 2008 in Fromm et al. 2011:35)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 12: Veränderte Online-Beispiele für Patient_inneninformationen (Aktion Saubere Hände 2008; Ärzte Zeitung 2016).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 13: Eigene Darstellung der Patient_inneninformationen im Kontext der Versorgungskette (in Anlehnung an Sängler et al. 2006: 11).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 14: Karikatur zu Patient_inneninformationen zu Risiken der Behandlung. (Jojo 2000)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 15: Transparenz, Inhalt und Vermittlung als Ebenen qualitativer Kriterien (eigene Darstellung)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 16: Internetratgeber auf der Website als Download über gesundheitsinformation.de**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 17: Dr. Google 2 (Tomaschoff 2016).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
Abb. 18: Ausprägung der Gesundheitskompetenz in Deutschland, aufgeschlüsselt nach Dimensionen (Schaeffer et al. 2016: 70)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Tabellenverzeichnis

- Tab. 1:** Ebenen der Gesundheitskompetenzen (eigene Darstellung).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Impressum

Herausgeberin

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
Fachbereich BGG • Abteilung Technik und Gesundheit für Menschen
Ofener Straße 16/19 • D-26121 Oldenburg • www.jade-hs.de/tgm

Redaktion

Prof. Dr. Frauke Koppelin

Redaktionelle Mitarbeit, Lektorat

Lena Stange

Layout

Lena Stange

Das Format basiert auf der „Handreichung für Autorinnen und Autoren“ der berufsbegleitenden Studiengänge des Centers für lebenslanges Lernen (C3L) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Dieses Studienheft ist entstanden im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojektes „Aufbau berufsbegleitender Studienangebote in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)“ (www.pug-pflege-und-gesundheit.de). Es stellt das Studienmaterial für das FIT-Modul „Gesundheitskommunikation und Patienteninformation“ dar.

Copyright

Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeberin.

Oldenburg, Januar 2019